

Der Gos d'Atura



Ein haariger Begleiter mit Köpfchen

Sein «wuscheliges» Aussehen soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich beim Gos d'Atura Català um eine alte Hirtenhunderasse handelt, die es gewohnt ist, selbstständig und beharrlich zu arbeiten. «Wer seinen «Gos» konsequent erzieht und beschäftigt, wird an ihm viel Freude haben», sagen Kenner und Liebhaber der Rasse übereinstimmend. ■ Vreni Trachsel

Die Hunde sind die Gehilfen der Schäfer und dienen den Hirten aller Gattungen. Sie dirigieren die Herde mit einer bewunderungswürdigen Leichtigkeit dorthin, wo sie der Hirte haben will, und hindern das Vieh, in die Saat zu gehen und die Grenzen der Weide zu überschreiten; sie sorgen dafür, dass kein Stück sich von den andern trennt, und wenn dies geschieht, ist es ihre Pflicht, die Tiere zusammenzutreiben.» Mit diesen Worten zitiert Hans Räber in seiner «Enzyklopädie der Rassehunde» eine aus dem Spanischen übersetzte Beschreibung unbekannter Quelle zum Gos d'Atura Català, «Perro de pastor català» oder auch Katalanischer Schäferhund genannt.

«Konsequent erziehen»

Weiter heisst es zu dieser aus Spanien stammenden Rasse: «Es ist wahrhaft wunderbar zu sehen, wie ein Schäfer oder ein einziger Hirte mit einem oder mehreren dieser Hunde eine zahlreiche Herde führt oder weiden lässt, mit einer Sicherheit, Schnelligkeit und Genauigkeit der Bewegungen und Erfüllung der Befehle, so dass sie mit unterrichteten Tieren umzugehen scheinen.» Das sei zwar etwas enthusias-

tisch beschrieben, meint Räber, schildere aber wahrheitsgetreu das Wesen und die Arbeit dieser alten Hunderasse.

Wer aufmerksam liest und hinter die Zeilen schaut, kann dieser begeisterten Beschreibung zudem entnehmen: Der Gos d'Atura Català ist ein Hund, der beharrlich und selbstsicher, vielleicht hie und da gar zu selbstständig, zu agieren weiss. Das möchte denn auch die Zuchtwartin, Heidi Staub klar festgehalten haben: «Der «Gos» ist wie die meisten Hirtenhunde kein einfacher Hund. Man muss mit ihm arbeiten, ihn sehr konsequent erziehen.»

Sie weiss aus Erfahrung, dass das wuschelige, «knufflige» Aussehen täuscht. «Wer sich bei der Wahl der Rasse rein vom Optischen leiten lässt und den sturen Kopf zu

spät erkennt, hat bald einmal alle Hände voll zu tun mit erzieherischen Korrekturen.» Er sei zwar handlicher als grössere Hirtenhunderassen, aber er buddle bei Gelegenheit ebenfalls Löcher im Garten und habe einen «gesunden Jagdtrieb». Nein, ohne sehr konsequente Erziehung über eine lange, intensive Zeit, komme das nicht gut mit einem «Gos» als Begleiter!

Eine ansprechende Erscheinung

Das Aussehen dieser Rasse ist tatsächlich sehr attraktiv: Ihr Haarkleid ist auf den ersten Blick braun, sandfarben, grau oder schwarz. Beim näheren Betrachten ist es jedoch aus verschiedenen Haaren zusammengesetzt; die Farben variieren, sind heller und dunkler. Zudem wechseln Dichte,





Foto: Sabine Oliveri / www.fotowebdesign.ch

Steckbrief

Katalanischer Schäferhund
(Perro de Pastor Catalán / Gos d'Atura Català)
FCI-Gruppe 1 (Schäfer- und Treibhunde)
Standard-Nummer: 87
Ursprungsland: Spanien
Fell: Langes, glattes oder leicht gewelltes Haar mit reicher Unterwolle, besonders im hinteren Körperdrittel. Farben: Loh, sand, grau und Mischungen davon; nicht zugelassen sind schwarze oder weisse Flecken.
Widerristhöhe: Rüden 47 bis 55 Zentimeter, Hündinnen 45 bis 53 Zentimeter

Die Rasse wird vom Schweizerischen Club für Gos d'Atura Català betreut. Präsident ist Peter Hänzi, Vize-Präsidentin Heidi Krügel-Flury, Zuchtwartin Heidi Staub. Der Klub zählt aktuell 90 Mitglieder. Internet: www.gosdatura.ch

Länge, Intensität und Nuancen nicht nur im Lauf des Jahres, sondern sehr ausgeprägt vom jungen zum erwachsenen Hund.

Zeit einplanen für Fellpflege

«Die Fellpflege», lässt Heidi Staub wissen, «ist in den ersten zwei Jahren sehr aufwändig.» Da müsse der «Gos» oft gebürstet und gekämmt werden. Scheren oder trimmen sollte man ihn nicht, weil das die Beschaffenheit des Fells verändere. «Nach zwei Jahren», bestätigt auch die Vizepräsidentin des Klubs, Heidi Krügel-Flury, «gibt das Haarkleid nicht mehr so viel zu tun.» Diese Rasse würde im Gegenteil nicht ausgeprägt haaren. «Ausnahmen von der guten Haarstruktur ausgewachsener Hunde bilden allenfalls kastrierte Tiere», fügt die Zuchtwartin Heidi Staub an. Und: «Entgegen den Angaben in einzelnen Rasseporträts ist der glatthaarige Schlag nicht vom Aussterben bedroht, sondern vermutlich bereits ausgestorben.»

Eine ausgeprägte Besonderheit sind die Afterkrallen «mit knöchernem Zehenstrahl», hinten je zwei und vorne je eine. Sie gehören zum Rassestandard und werden entsprechend belassen und nicht entfernt: «Das wäre sonst, wie wenn man uns einen Finger abschneiden würde», sagt Heidi Staub, und Heidi Krügel berichtet: «Man muss diese Krallen regelmässig stutzen, was bei dunkler Färbung nicht ganz einfach ist.» Bezüglich Bellverhalten ist in Rasseporträts



Foto: Heidi Staub



zu lesen, dass dem Gos d'Atura Català als Schäfer- und Wachhund das Bellen nicht fremd ist. Die Zuchtwartin weist jedoch auf grosse Unterschiede hin: «Hunde, die von klein auf alleine im Garten sind, entwickeln sich möglicherweise zu notorischen Kläffern.» Heidi Krügel's Hündin gibt in besonderen Situationen an, ist nicht bellfaul, hört aber auch wieder auf. Sie habe sogar je nachdem erkennbare Schattierungen in ihren Lauten.

Die direkte Beziehung zu anderen iberischen Schäferhunderassen und zu französischen rauhaarigen Schäferhunden sei nicht geklärt, hält Hans Räber in seiner Enzyklopädie fest. Der Gos d'Atura Català stamme ursprünglich wohl aus dem katalonischen Pyrenäengebiet und habe sich dann in andere Gegenden Kataloniens verbreitet, in denen Vieh-, vor allem aber Schafzucht betrieben wurde. Mit seinem Erbe als Beschützer der Herden wird in vielen Quellen das anfängliche Misstrauen gegenüber Fremden erklärt. Das sei grundsätzlich richtig, sagen die beiden Rassenkennerrinnen. Allerdings spielten Aufzucht und Gewöhnung an Menschen eine entscheidende Rolle.

Äusserst polysportiv einsetzbar

Wie aber wird ein Schäfergehilfe heute beschäftigt, wenn man keine Herde hat? Der robuste, ausdauernde und genügsame Hund eignet sich für viele Sportarten. Seine Lernfreudigkeit und Ausdauer machen ihn zum unermüdbaren Begleiter bei Agility, Fährtenarbeit oder Velofahrten. Er sei lebendig, ja sehr dynamisch und temperamentvoll – und doch ruhig im Haus. Zudem seien seine Gelenke bei einem Gewicht von 13 bis 23 Kilogramm weniger Dysplasiegefährdet als die von schwereren Rassen. Und was gefällt nun den beiden Gos-Halterinnen persönlich ganz besonders an dieser Rasse? «Meine Hündin ist witzig, keck und lebendig!», antwortet Heidi Krügel. «Dass dieser Hund alles mitmacht und so lernfreudig ist, wenn man seine Eigenheiten erkennt und respektiert», antwortet die Zuchtwartin Heidi Staub und fügt an: «Er ist kein Modehund, und das soll auch so bleiben.» ■



Foto: Ursula Känel Kocher